Spielräume in Soltau und der Bogen in Blau

Die zentralen Stadträume Soltaus erhalten einen zeitlos und werthaltig angelegte Erneuerung mit einem Stadtboden aus tradiertem Klinker. Daraus entwickeln sich gleich kostbaren Teppichen 8 Plätze und Gelenkstellen, die durch Sitz- und Spielobjekte, schattenspendende Baumsetzungen und ein jeweils eigenes, feines Bodenornament markiert sind. Diese „Spielräume“ bilden die orientierenden Netzpunkte im System der Straßen und Gassen.

Wasser als Spielobjekt und Klimaanlage der Straßen und Plätze bildet das sommerliche Leitmotiv der Stadt: Der „Bogen in Blau“ in der Marktstraße zeichnet als asymmetrische Steinbahn den wunderbaren Schwung des Straßenraums nach und verbindet eine Sequenz von Wasserspielen die das Regenwasser als unverwechselbaren Element der Fußgängerzone aktivieren.

Einbindung in die städtebauliche Vision

Die städtebauliche Rahmenplanung und Strategiekonzept setzt ambitionierte Ziele für den Umgriff der Fußgängerzone. Diese sind als langfristiges Entwicklungsziele im Plan dargestellt, sie bilden als Vision den Hintergrund für den Entwurf des Realisierungbereichs, der als urbaner Kern des Quartiers interpretiert wird. (Dieser ist auch mit dem Bestand voll kompatibel.)

Mit einer städtebaulichen Entwicklung entlang des Alten Stadtgraben wird mit zwei neuen Stadtbausteinen der Wohn- und Gewerbestandort Innenstadt gestärkt. Auf der Grundfläche des Verbrauchermarktes entsteht über der Verkaufsfläche ein Mobility Hub, der die Stellplatzbedarfe der Innenstadt deckt und mit neuen Moblilitätsformen verbindet. Der Simon-Aron-Gang wird perspektivisch zur gefassten innerstädtischen Gasse.

Im Gegenzug entstehen grüne Freiräume an den Gewässern, der Böhmepark erstreckt sich nun über die Wilhelmstraße hinweg bis mitten in die Innenstadt. Die Böhme wird über Raumspangen zugänglich gemacht und ebenfalls in die Mitte der Stadt geholt. Der George-Lemoine-Platz als Platz am Wasser inszeniert und entsiegelt, die Uferkante am Kleinen Hagen mit Stufen zugänglich gemacht.

Die neuen Parkfenster an der Böhmheide und an der Burg sind Teil der Strategie, die Stadt ans Wasser zu holen. An der Burg entsteht durch Abflachung und Terrassierung des Ufers eine Auensaum als Pilotprojekt für die ökologische Aufwertung des Gewässers. Auf städtebauliche Verdichtungen an der Burg Hinblick auf die Gewinnung wertvoller Freiräume verzichtet.

Der Stadtboden

Der übergreifend gestaltete Stadtboden aus lokal tradiertem Klinkerpflaster wird übergreifend für den Kernbereich der Stadt bis einschließlich der Gehwege Poststraße, Am Alten Stadtgraben und dem George-Lemoine-Platz vorgeschlagen. Die Verlegung erfolgt dauerhaft und hochwertig hochkant stehend im Drittel-Läuferverband. Das vorhandene Material wird integriert. Die Straßen- Platzräume erhalten mehr oder weniger symmetrisch Pflasterrinnen aus Naturstein in Mittel- oder Seitenlage (Marktgasse). Auf den „Spielräumen“ werden spielerisch Ornamente mit hellen Steinen im Verband, die jedem der Plätze einen eigenen Ausdruck verleihen. Zum Teil sind die Steine beschriftet und laden zu Wortfindungsspielen ein. Das Prinzip dieser teppichartigen „inlays“ greift die Struktur des Hagens auf, der in leicht modifizierter Form erhalten wird. Einen Sonderfall bietet der Baumplatz hinter der Post mit seiner Wassergebundenen Decke.

Wasserkonzept

Wasser wird als kostbare Ressource zum zentralen Element der Fußgängerzone. Da die Versickerung des Regenwassers aufgrund des Grundwasserstandes problematisch ist, wird es in den offenen Rinnen gesammelt und zwei Zisternen mit Wasseraufbereitungsanlagen mit Pumpenanlagen zugeführt. Von diesen aus erfolgt die Versorgung des Blauen Bandes sowie der Pflanzbeete in der Marktstraße und des neuen Wasserspiegels auf dem Hagen. Eine Einspeisung von Trinkwasser ist möglich. Der vorhandene Brunnen an der Burg bleibt unabhängig davon erhalten.

Am Blauen Band entsteht von Nord nach Süd eine Sequenz verschiedener „Wasserkünste“: Den hohen Wasserbögen vor der Wilhelmstraße folgen von Nord nach Süd Schaumsprudlern, die dynamische Wasserphalanx und die Doppelspur am „Marktplatz“ und Strömungsbecken an der Soltau. Verbunden sind die Elemente durch ein helles Band aus Granit, das in den Zwischenstrecken als offene Plattenrinne mit Einläufen Teil der Entwässerung ist.

Inmitten des Hagens entsteht ein sehr flaches Becken mit Klarstrahldüsen als gemeinsamer Wasserspielplatz. Sämtliche Flächen und Düsen der Wasserspiele sind mit höhengleich verbaut, so dass keinerlei Einschränkungen in der Flächennutzung entstehen.

Erschließung und Angebote

Der Bereich der Fußgängerzone ist neben Liefer- und Rettungsverkehren den Fußgängern vorbehalten, langsames Radfahren ist geduldet. Jeweils an den Straßenzugängen und Brücken sind Bike-Hubs vorgesehen, Stellplätze für Fahrräder, Roller und Leihfahrzeuge; eine Einladung zum Umstieg. Zur erleichterten Umsetzung der Schutzkonzepte bei Veranstaltungen sind an den Zufahrtsbereichen versenkbar Hochsicherheitspoller vorgesehen, die im Regelfall versenkt sind.

Neben den Festen und Märkten bietet die Innenstadt Angebote für alle Altersgruppen. Die Gastronomien sind sorgfältig in die Bepflanzung eingebunden und weisen hochwertige Ausstattungen vom Schirm bis zum Pflanzgefäß entsprechend eines gemeinsamen Kanons auf. Die „Spielräume“ weisen in der Regel unter den Bäumen auch nichtkommerzielle Sitzplätze und Spielangeboten von den Wasserspielen bis zu Wackel-Schnucken oder Trampolinen auf. Der zentrale Spielplatz „16 Stämme“ am der Marktstraße entwickelt eine bespielbare Netzlandschaft an den namensgebenden Stämmen, die jeweils den 16 Ortschaften Soltaus gewidmet sind. Hinter der Post entsteht der Vesperplatz als Tennenplatz an dem Gäste und Bürgerinnen der Stadt an einem langen Tisch niederlassen können und Früchte und Obst aus den Promenadenbeeten entlang des Simon-Aron-Gangs verspeist werden.

An der Burg entsteht ein kleiner Auenpark mit Uferzugang. Eine Fassung der Platzfigur wird angedeutet mit dem Treppen- und Turmobjekt „Bergfried“ an der Wiesenkante, der einen Blick hinüber zur Böhmemündung und zur Mühle ermöglicht.

Vegetationskonzept

Klimaanpassung heißt in Soltau die deutliche Erhöhung der Anzahl der Bäume auf den Plätzen und die Verbesserung der Wuchsbedingungen an vorhandenen Standorten. So wird in der Marktstraße von einer kompletten Erneuerung des wenig vitalen Baumbesatzes ausgegangen. Dabei werden ebenerdige, große und druckentlastete Baumquartiere eingerichtet. Für die Baumarten werden Klimabäume und heimische Bäume kombiniert Gemeinsam ist ihnen eine gute Verträglichkeit von hoch anstehendem Grundwasser. Abhängig von den Raumsituationen kommen verschiedene Formate zum Einsatz: Sumpf- und Stileichen sowie Amberbäume als Bäume erster Ordnung sowie Eisenholz und Blumeneschen sowie Erlen (am Spielplatz) als Bäume zweiter Ordnung. Als Merkzeichen wird an ausgewählten Stellen die raumfüllende Trauerweide eingesetzt, so als Raumabschluss an der Willhelmstraße. Wo möglich werden die Baumscheiben bepflanzt mit Matrixpflanzungen aus Stauden und Gräsern, dominante Blütenfarbe ist pink wie die Heide.

Lichtkonzept

Das sehr zurückhaltende Lichtkonzept basiert auf der Verwendung von Mastleuchten als modular bestückbare Stelenleuchten mit einer Lichtpunkthöhe von 4,50m Höhe. In engen Gassen kommen Abhängungen vor. Inszenatorisch werden vor allem die Wasserspiele des Blauen Bogens und die Bäume an Hagen und am Vesperplatz mit LED Strahlern behandelt. Ausgewählte Architekturelemente und Skulpturen wie der „Bergfried“ erhalten eine Objektbeleuchtung.